

DIE KORRELATION VON SOZIALEN VERÄNDERUNGEN UND DER JUGENDSPRACHE IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM - EINE ÜBERSICHT

*Mr.sc. Davorin Brajković,
Odjel humanističkih znanosti
Sveučilišta Jurja Dobrile u Puli*

Zusammenfassung

Man muss nicht die wissenschaftliche Literatur studieren, um das Phänomen des immer rascher werdenden Wandels der Jugendsprache in soviel wie allen Ländern der Erde zu erkennen, nein, die Tagespresse berichtet laufend davon. Wie Soziologen vordenken, könnte es sich dabei um eine Korrelation zwischen dem schnellen Wandel der Jugendsprache einerseits und den kommerziellen Fernsehprogrammen bzw. mangelnder Kommunikation im Elternhaus andererseits handeln. Bildlich gesprochen wäre es bereits fünf Minuten nach zwölf Uhr. Nachahmungs-Instrumentarien, die es schon immer gegeben hat und vor nicht allzu langer Zeit auf gesellschaftlicher oder zwischenmenschlicher Ebene noch gab, wurden durch neue Medien wie Kommerz-Fernsehen oder Internet ersetzt. Eine Gegensteuerung wäre nur mit vollem Einsatz und nur durch Kampagnen sinnvoll, die vor allem wieder auf traditionelle familiäre Strukturen setzen.

Stichwörter: *Jugendsprache, Familiäre Strukturen, kommerzielle Medien, Soziale Veränderungen, Bildungsgefälle, Radikalisierung der Sprache, Sprachverhalten und Bevölkerungsschichten*

1. Einleitung

In meinem Beruf arbeite ich ständig mit Jugendlichen. Die Sprache der Jugend interessiert mich daher sehr. Ich stellte mir immer wieder die Frage, ob die Sprache der Jugendlichen eine eigene „Subsprache“ oder ob sie nur eine Besonderheit in der Sprachvielfalt der Standardsprache ist. Meine bisherigen Erfahrungen bestätigen, dass die Jugend in einer Art von eigener Sprache spricht, die unserer älteren Generation manchmal unverständlich ist. Das Besondere dabei ist die Semantik der Wörter. Die ältere Generation versteht zwar die meisten Wörter, die gesprochen werden, aber die Bedeutung dieser Worte, und auf diese kommt es letztlich an, ist manchmal unverständlich. Oft kommt es daher gewollt oder unbedacht zu Verständigungsschwierigkeiten und Missverständnissen, denn, um einander verstehen

zu können, muss die gleiche Sprache gesprochen werden. H. Henne hat recht mit der Aussage: „Jugendsprache muss angebracht sein, und Sprache ist nur gut, wenn sie angebracht ist, also entsprechend ihrer Aufgabe verwendet wird“. (H. Henne: 1986, S. 228). Dieser Jargon ist unter Jugendlichen angebracht, die sich alle in derselben Gruppe bewegen und folglich die gleiche Sprache sprechen. Außerhalb dieser Gruppe kann sie zu Komplikationen führen. Das Vordringen einer Zwei-Klassensprache im deutschen Sprachraum ist übrigens unverkennbar. Die Umgangssprache von Jugendlichen mit einer höheren Schulbildung bzw. aus höheren sozialen Schichten unterliegt weit weniger einer sprachlichen Verwahrlosung, sondern orientiert sich stärker an der sprachlichen Ausdrucksweise der Oberschicht mit einem erweiterten Wortschatz aus Politik und Wirtschaft.

2. Jugendsprache

2.1. Historisches

Die Jugendsprache aller deutschsprachigen Länder zeichnet sich durch folgende Attribute aus:

Die "Jungen" wollen sich von den "Alten" auf jeden Fall unterscheiden, sei es durch

- Bekleidung
- Frisur
- Accessoires
- Musik
- "Kultur"
- Alkoholkonsum,
- Tätowierungen, Piercing, Burning,
- aber auch durch die Sprache,

um nur einige Eckpunkte zu benennen. Das war auch in früheren Zeiten so. In Berichten der Großeltern und Ur-Großeltern hört sich das gleich an, wie bei den Eltern, wenn man das Problem hinterfragt. Basierend auf folgender Formel dürfte in allen Sprachen der Erde dasselbe in ähnlicher Weise gemeint sein:

"Jung und Alt passt nicht zusammen".

Damit sind nicht nur oben erwähnte Punkte gemeint, sondern auch

- die Denkweise – die Art wie Denkprozesse ablaufen
- das gesamte Gedankengut als solches
- "revolutionäre" Ideen
- "Besserwissertum"
- alles das, was einen "Generationenkonflikt" auslösen kann.

Der Trost einer älteren Generation ist, dass spätestens die Kinder dieser Jugendlichen ihren späteren Eltern Rätsel aufgeben, die selbst ihnen unbekannt sind.

Die Ausdrucksweise jener Jugendlicher mit mangelhafter Schulbildung und aus niedriger sozialer Herkunft orientiert sich hauptsächlich an der Sprechweise, aber auch an den Neuschöpfungen aus TV-Medien, die sich aus Werbemitteln finanzieren. Bekannt ist das Sprichwort: „Wer zahlt, befiehlt“. Im kommerziellen Fernsehen gibt es verschiedene Parameter, die über die Höhe der Werbeeinnahmen entscheiden. Das Wichtigste davon ist die sogenannte „Einschaltquote“, die mittels Befragung und Hochrechnung gestaltet wird. Die Sender sind gezwungen, ihr Jugendprogramm auf die Wünsche ihres Klientels abzustimmen bzw. darauf einzugehen. Daher ist das kommerzielle Fernsehprogramm mehr als seicht, des öfteren wurde bereits der Begriff „Volksverblödung“ genannt. Dieser Begriff scheint insofern angebracht zu sein, weil die Ergebnisse der Pisa-Studie in den letzten Jahren den deutschen Jugendlichen alles Andere schmeicheln, man besetzt schließlich die unteren Plätze. Dabei hat die aktuelle Bildungs- und Freizeitgestaltung nicht viel mit Intelligenz zu tun. Es ist heutzutage normal, hunderte Musiktitel mit Text zu kennen, dazu die aktuelle Position in der jeweiligen Hitparade. Man kennt alle Parfums, Bekleidungsmarken, schlichtweg alles, was „in“ ist. In Umfragen der ARD kamen dafür erschütternde Kenntnisse zutage: Von 100 willkürlich befragten Jugendlichen wußten nur vier die korrekte Zahl der deutschen Bundesländer. Die Frage war nur falsch gestellt, meinte ein Kolumnist. Man hätte nach den ersten zehn Plätzen der Hitparade fragen müssen.

Zukünftig wird auch das Internet in diesem Kontext seine möglicherweise eher negative Rolle spielen. Die Folgeerscheinungen dürften dabei dieselben sein. Jedes Kind kann zwar im Internet surfen, Musiktitel „downloaden“ (weil das Wort „herunterladen“ existiert nicht mehr) und anderes mehr. Dafür wußten nur sieben Prozent der Jugendlichen einer deutschen Stadt den richtigen Namen des deutschen Bundespräsidenten. So ist es kein Wunder, dass sich bei der älteren Generation Frustration breit macht, denn die Jugend ist es einmal, die das Land regieren wird oder auf Wahlversprechungen fragwürdiger Parteien hereinfällt, weil man schon zu bequem ist, ein wenig den Hausverstand zu gebrauchen. Die Radikalen von Rechts und von Links sind auf Grund der mangelnden Bildung von Jugendlichen keinesfalls wegen Mitgliederschwund gefährdet.

Phänomene sind speziell in den TV-Programmen die vielen „Verunglimpfungen“ von Teilen der deutschen Sprache, die dann in „adaptierter Form“ über die Privatmedien ihre weitgehende Aufnahme in der jugendlichen Bevölkerung finden. Die rasante Verbreitung solcher Konstrukte scheint garantiert zu sein.

Weitere Erwähnung verdient einerseits die Vermischung von umgangssprachlichem Sprachgut mit neuen Konstrukten, andererseits spielt die Sprechweise von ausländischen Jugendlichen ebenfalls bei Jugendlichen mit deutscher Muttersprache ihren Niederschlag. Viele Jugendliche mit deutscher Muttersprache sehen es als „cool“ an, mit falschen Fällen, Zeiten, kurzum, ohne Grammatik zu sprechen wie die türkischstämmigen unter den Gleichaltrigen.

2.2. Jugendsprache im Spiegel der Generationen

Zu früheren Zeiten war es für Jugendliche unmöglich, sich durch Bekleidung zu unterscheiden, da es oft nur Selbstgemachtes gab oder Bekleidung von Eltern bzw. Geschwistern aufgetragen werden musste. Auch in Bezug auf Frisur gab es keinerlei Möglichkeiten, da gab es nur den selbstgemachten einfachen Schnitt und sonst keine Extrawürste. Der Alkoholkonsum blieb auf Feiertage beschränkt oder man mischte sich selbst etwas zusammen. Früher hatte die Nahrungsbeschaffung absoluten Vorrang und der Alkohol war nur in untergeordneter Form oder bei wohlhabenderen Menschen vertreten.

Es blieben nur mehr einige eingeschränkte Möglichkeiten um aufzufallen:

Accessoires: Ein Stoffband am Ärmel, eine Blume im Knopfloch, ein Stück Tannenreisig auf dem Hut, sofern man einen hatte. Das genügte, um zu protestieren und um aufzufallen. Ähnlich war es in der Musik: Man dichtete einige Liedtexte um und fertig war das Lied, das nur die Jugendlichen mit diesem Text singen konnten. Bei "Kultur" gab es Möglichkeiten in Theatervereinen, durch Jugend-Musikkapellen die eigene Situation darzustellen, unabhängig davon, ob es den Erwachsenen gefiel.

Die Sprache der Aristokraten bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, sowie der Oberschicht ab der Zeit des Zweiten Weltkrieges wurde schon von der nachfolgenden Generation weitgehend verwässert und bis heute weitgehend aus der umgangssprachlichen Artikulation verdrängt. Der Sprache der Literaten ging es genauso. Sofern überhaupt noch von den Jugendlichen der heutigen Zeit gelesen wird, sind ein „reißerischer“ Schreibstil gefragt und nicht eine sorgsam überlegte und gekünstelte schöne Hochsprache. Die Akzeptanz eines solch anspruchsvollen Schriftgutes wird sich zukünftig auf eine elitäre soziale Schicht begrenzen, die sich auf diese Weise von niederen Bevölkerungsschichten abzugrenzen versucht.

2.3. Jugend im gesellschaftlich-sozialen Kontext

Auch in der heutigen Zeit haben Jugendliche ihre Probleme mit ihren Eltern und umgekehrt. Die Situation hat sich aber in den letzten 40 Jahren mehr geändert, als in 400 Jahren zuvor. Durch Wohlstand, technische Revolution, aber auch durch einen nachlässigen Erziehungsstil nehmen sich heute Jugendliche Dinge heraus, die man früher nicht erträumen durfte.

Durch Wohlstand, Globalisierung, aber vermehrt auch durch Medien, durch Gedanken- und Redefreiheit bedingt, ufernd das Jugendproblem immer mehr aus. Es ist unnötig zu sagen, dass Suchtgifte und Alkohol hierbei eine große Rolle spielen. Im Moment ist das Komatrinken bei Jugendlichen „in“. Man trinkt Hochprozentiges so schnell wie möglich, damit man möglichst rasch ohnmächtig wird. Wegen mangelnder Kontrolle wissen viele Eltern nicht, inwieweit ihre Kinder bereits gefährdet sind.

Wer hätte sich noch vor 20 Jahren gedacht, dass es in den USA durchaus üblich ist, dass 10–12-jährige Schüler in Schulen durch Experten aufgeklärt werden, welche verheerenden Folgen der Suchtgiftkonsum hat, aber auch – sollte es einmal der Fall sein

– wie man das Suchtgift zu sich nimmt, damit wenigstens keine Sekundärkrankheiten entstehen. Es ist auch durchaus üblich, dass in den USA bei 10–12-jährigen bereits Sexualunterricht stattfindet, wo auch praktisch gelernt wird, wie man sich dem anderen Geschlecht nähert und wie man richtig mit einem Kondom umgeht. Solche Dinge passierten vor 40 Jahren "irgendwie" und solche Themen waren "tabu". Welche Meinung dazu richtig ist, wird sich erst bei der nächsten Generation zeigen, denn: Alles, was in den USA passiert kommt, spätestens in 20 Jahren zu uns – und davor fürchten sich viele Menschen schon heute.

Ein weiteres Problem ist die Werbung. Man wirbt mit jungen, muskulösen, gut aussehenden und sexistisch dargestellten Maßnahmen schon fast rund um die Uhr. Da die kleinen Kinder meistens fernsehen dürfen, werden schon diese damit "bombardiert". Dass die Bekleidung zu einem Statussymbol geworden ist, ist allgemein bekannt. Wer von den Jugendlichen keine Markenbekleidung trägt, wird ausgegrenzt. Auf diese Weise wird man durch eine Art Gruppenzwang zu einem Konsum gezwungen, der für viele nicht oder nicht mehr leistbar ist. Überschuldung, das Abrutschen in die Armut und die darauffolgende Kriminalität wären die logische Folge.

Kein Randproblem sind Action-Filme mit ihrer schlechten, oft auch perversen Sprache, ihrer schlechten Vorbildwirkung und ihren Handlungen, die zu Nachahmung anregen. Durch Globalisierung, Internet und Videoverleih kann z.B. auch unser Land nicht sagen, dass man dieses oder jenes nicht möchte, denn dann beschafft man sich das eben auf Umwegen woanders. Als Beispiel: Die ehemaligen Warschauer-Pakt-Staaten wollten diese Art "Kultur" aus dem Westen nicht haben. Aber auch strengste Zollkontrollen konnten nicht verhindern, "verbotene Sachen" einzuführen. Trotzdem oder vielleicht deswegen war das Suchtgift- und das Pornografieproblem in den Oststaaten mindestens gleich hoch wie in westlichen Ländern. Die Materialien wurden einfach nur auf andere Weise beschafft. Man konnte als gesichert annehmen, dass das alles einen kriminellen Hintergrund hatte.

Jugendliche sitzen bekanntlich stundenlang vor dem Fernseher und sehen sich Programme wie zum Beispiel „Big Brother“, Talk-Shows auf unterster Ebene oder die aktuellen „Model-Sendungen“ an. Selbstverständlich wird die dazugehörige Werbung mitkonsumiert. Diese orientiert sich keineswegs an den Bedürfnissen der Jugendlichen, sondern daran, wie mit möglichst geringem Einsatz möglichst viel Profit erzielt werden kann. Das ganze nennt sich dann „Neue Leistungsgesellschaft“, wobei die Leistung ihre Grundlage in Ausgaben hat, die zumeist unnötig sind. Jedenfalls ist mehr als ein Drittel der deutschen Jugendlichen teils hoch verschuldet.

Eigentlich hätten ältere Generationen Gründe genug, sich über diese Mißstände zu ärgern, allerdings ist es genau umgekehrt. Sei es modern, sinnvoll oder nicht: Die Kritik der Jugendlichen an unserer Gesellschaft gehört sozusagen zum täglichen Brot und wird weiter andauern. Wenn das nicht so wäre, würde sich die Welt nicht mehr drehen. Allerdings waren die Kritikpunkte bei früheren Generationen eventuelle berechnete Anliegen betreffend die Verbesserung der Arbeitsqualität, der Verkürzung der Arbeitszeit, mehr Arbeitssicherheit, mehr Freizeit, mehr Rechte gegenüber den Staat und sonstigen Autoritäten usw. Die Kritik der Jugendlichen an der Gesellschaft der heutigen Zeit ist mehr marginal, denn alle Grund- und Freiheitsrechte wurden bereits von den vorangegangenen Generationen erkämpft. Im Gegensatz dazu ist eine

politische Müdigkeit unverkennbar, da der Staat in ihren Augen seine Vorbildwirkung verloren hat. Die Erwartungshaltung der Jugendlichen ist wesentlich höher als das, was die Politik zu leisten vermag. Andererseits ist es vor allem ein sprachliches Problem, wenn es für Jugendliche immer schwerer wird, die Politik oder die Politiker zu verstehen. Natürlich ist eine schlechte Sprache ein Teil jener Faktoren, die einen möglichen Aufstieg in eine höhere soziale Schicht verwehren.

Die Liberalisierung der Sexualität ist speziell in den letzten Jahren bei fast allen Jugendlichen zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Änderungen in der Gesellschaftsstruktur, die von der „68-Generation“ gegen viele Widerstände von Staat und Kirchen erkämpfte Freizügigkeit, sowie auch wirtschaftliche Interessen mögen dafür verantwortlich zeichnen. Die Folge davon sind nicht nur das HIV-Problem, sondern auch hohe Scheidungsraten sowie vermehrt sexuelle Übergriffe, fast ausschließlich auf Frauen. Die Aufklärung und tabulose Information verlagert sich übrigens immer mehr vom Elternhaus in Richtung Schule. Sprachliches Verständnis und Interesse sind für das Verstehen der Gefahren von unbedingter Notwendigkeit. Wer die Sprache eines Lehrers nicht versteht oder verstehen möchte, kann von einem Informationsfluß nicht profitieren. Nur dem Staat wäre es übrigens möglich, im Sinne einer Verbesserung der Volksgesundheit einerseits auf Weiterentwicklung der Lehrmethoden speziell für dieses heikle Thema, aber auch andererseits für gesetzliche Maßnahmen zur Eindämmung jener Gefahren zu sorgen, die von der Kommerzialisierung dieses ehemaligen Tabuthemas ausgehen.

2.4. Gesellschaftliche Veränderungen und Sprache

Soziologen und Psychologen warnen vor eklatanten gesellschaftlichen Veränderungen, die unser Weltbild innerhalb zweier Generationen auf den Kopf stellen könnten. Aber darüber zu referieren ist nicht Absicht dieses Berichtes. Es interessiert vielmehr wie und in welcher Weise die Jugendsprache diese Veränderungen aufnimmt und verarbeitet. Unbestritten ist, dass gesellschaftliche Veränderungen sich auch auf die Sprache auswirken. Man denke an die Vorherrschaft der Franzosen im Europa des 19. Jahrhunderts, der die deutsche Sprache eine Menge von Wörtern verdankt. Man soll aber auch an den wirtschaftlichen Einfluss der USA auf die Sprache der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts denken. Ohne die englische Sprache geht anscheinend jetzt nichts mehr.

Die fortschreitende Liberalisierung unserer Gesellschaft führt zwangsläufig zu einer Veränderung der Sprache. Tabus und Verbote von einmal existieren bei den Jugendlichen von heute nicht mehr. Die sprachliche Toleranz gestattet das Vordringen neuer Worte als Ausdruck von progressivem Denken und Sprechen. Die größte Beeinflussung „verdanken“ wir den Medien, die auf dem Umweg über die Jugendlichen für eine Art Niedergang der Sprachkultur sorgen. Der Trend geht eindeutig von der Abgrenzung des eigentlichen Wortschatzes bis hin zur völligen sprachlichen Neugestaltung. Die englische Sprache ist bereits mit vielen Lehnwörtern vertreten, inwieweit auch türkische Begriffe einfließen werden, kann zum heutigen Zeitpunkt nicht angedacht werden. Allerdings ist der Anteil der türkischstämmigen Bevölkerung

bereits jenseits der 20% gelangt. Nachdem nichts unmöglich ist, muss auch diese Möglichkeit weiter beobachtet werden.

3. Jugendsprache der heutigen Zeit

3.1. Vergleiche

In der Literatur wird von "Generationenproblemen", von "Sturm- und Drang"-Zeit, von "Jugendproblemen" verschiedenartig gesprochen. Das wird sich so bis zum Ende der Zeit fortsetzen, wie, das kann auf Grund der revolutionären technischen und gesellschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre nur mit Schauern erahnt werden. Uns interessiert nur der rückwirkende Vergleich zu früheren Generationen.

Oft wird in der soziologischen Fachliteratur von Vergleichen geschrieben, und angeblich wurde schon um die Jahrhundertwende 1900 bemerkt, dass sich die Jugend "äußerst schlecht entwickelt und das Erbe der Ahnen ignoriert werde".

Der Vergleich mit früheren Generationen zeigt eine deutliche Veränderung im allgemeinen Sprachgebrauch. Die junge Generation setzt sich durch den Gebrauch von Kraftausdrücken“ deutlich von der Vorgängergeneration ab. Gegenüber früheren Generationen werden Wörter aus der untersten Schublade gebraucht, vor hundert Jahren wäre man dafür in das Gefängnis gekommen und sogar vor 50 Jahren noch hätte es vielleicht eine Geldstrafe gegeben. Anscheinend ist es toll, sich in einer Art Fäkalsprache zu unterhalten. Da es nicht viel ärger kommen kann, weiß man nicht, welchen Folterungen die deutsche Sprache noch ausgesetzt ist. Auch die „Rechtschreibreform“ ist ein wenig ausgeartet. Anstatt Leute von der Straße mit genügend Hausverstand und Blick für das Wesentliche in die Kommission zu entsenden, fanden darin nur echte und selbsternannte Personen Platz. Das Resultat ist bekannt. Auf die Reform folgte die Reform der Reform und in diesem Kontext ging es bis heute weiter. Von den Menschen „von der Straße“ wurde und wird gefordert:

- Aufhebung des Kapitels „hauptwörtlich gebraucht“
- Der Beistrich kann nach dem eigenem Empfinden und nach der persönlich empfundenen
- Betonung gesetzt werden
- Nur Hauptwörter und Eigennamen müssen groß geschrieben werden
- Forderung für besseres Lesen, schon im Kindesalter
- Mehr Kampf gegen den aufkommenden Analphabetismus im deutschsprachigem Raum
- Keine Schikanen der Kinder durch die Lehrer wegen sprachlicher Kleinigkeiten bei
- Aufsätzen
- Lesen hat Vorrang vor Algebra und geometrischem Zeichnen
- Mehr Deutschstunden mit Lesen, Rhetorik und Konversation

Wer übrigens glaubt, dass die Kinder von heute in der Relation zu früher überfordert sind, der irrt. Wer die Lehrbücher um die Jahrhundertwende durchblättert, wird sich wundern über den Umfang des Lehrstoffes und dessen Vielfalt. Früher war es auch so, dass ein einmal gelehrter Lehrstoff immer präsent sein mußte, was heute undenkbar wäre. Heute darf nur das momentan gelernte auch geprüft werden und auch dann nur nach vorheriger Terminvorgabe und nur unter engen Rahmenbedingungen. Abschließend kann davon ausgegangen werden, dass die Jugend von heute deutlich geringere Belastungsgrenzen vorzuweisen hat. Es ist ein eigentümlich ambivalentes Verhältnis:

Einerseits nimmt man sich Rechte heraus, die früher nur Höherrangigen, Älteren oder wesentlich Gebildeteren zugestanden wären. Andererseits möchte man für diese Privilegien nichts tun, möglichst nichts leisten oder lernen, oftmals mit der Zustimmung oder zumindest mit der Duldung der Eltern. Das böse Erwachen kommt meistens dann, wenn man in das Berufsleben eintreten möchte, was aber, nicht unbedingt das Hauptziel der Jugendlichen dieser Generation sein dürfte.

3.2. Unterschiede

Der sprachliche Unterschied zu früheren Zeiten besteht hauptsächlich in folgenden Punkten:

a) die Sprache wird "roher"

In erster Linie ist es das Werk von Spielfilmen und Action-Serien, die teils bereits und fast ausschließlich von Satelliten-Programmen am Nachmittag gesendet werden, in denen Wörter wie Schwein, Scheiße, Arschloch, und Wortkombinationen wie "ich schweiße dir dein verschissenes Arschloch zu", "ich hänge dich an deinen Eiern auf", "du wirst tausend Tode sterben", "ich reiße deine Gedärme raus" oder "ich hau dir in die Fresse" zum "normalen" Vokabular gehören.

Andererseits haben solche Sendungen höhere Einschaltquoten als gewaltfreie Action-Filme wie z.B. McGiver (da gibt es genug Action und man kann sogar noch etwas lernen). "Einschaltquote" heißt das Zauberwort der Medienindustrie und die wird durch Umfragen ermittelt. Es erhebt sich die Frage, ob jemand mit viel "globalem" Geld ein Interesse daran hat, diese Umfragen in die falsche Richtung zu lenken, um damit die eigenen Ideen besser vermarkten zu können. Möglich ist alles!!

Hier spielt die Profitgier der Medienmacher eine große Rolle. In aktuellen Filmen werden Übersetzungen erlaubt, die man vor 20 Jahren nicht für möglich gehalten hätte. Verwendet man im Sinne der Vorbildwirkung solche Wörter ist man „cool“

b) die Sprache wird "sexistischer"

Gibt es eine Serie oder einen Spielfilm, in dem nicht wenigstens eine Frau nackt auftritt. Früher gab es Altersbeschränkungen, jetzt laufen Szenen mit eindeutigen

Kopulationsbewegungen schon am Nachmittag. Heute können sich Kinder Filme ansehen, die früher nur teuer "unter dem Ladentisch" zu haben waren.

Gibt es einen Haushalt ohne Videorecorder? Ist es schwer, an irgendwelchen Film zu kommen? Ist es schwer, an "Hardcore"-Filme zu kommen?

Auf Grund dieser miesen Lage ist es nicht verwunderlich, dass beispielsweise bereits bei Kindern Wörter und Wortkombinationen als Schimpf- und Bekräftigungswörter wie Nutte, Wichser, Schwuler, Strichsau, schwule Sau, usw. alltäglich sind. Wortkombinationen wie "ich schick dich auf den Strich" gehören noch zu den gemäßigeren Varianten.

Es ist schwer über Jugendsprache zu schreiben und derart hässliche Wörter nicht zu erwähnen.

Kommerzielles Handeln bestimmt also die Wortwahl in diesem Bereich. Die Freizügigkeit der 68-Generation gipfelt sich in heute alltäglichen Wörtern, die man vor vielen Jahren nicht vorstellen konnte.

c) die Sprache wird "perverser"

In vielen Print- und sonstigen Medien gehört es – je nach Niveau eines Mediums anscheinend schon zum guten Ton, Wörter schlimmster Sorte zu verwenden. In erster Linie wird durch das Internet pervernes Material angeboten, der Zugang ist leicht und es ist keine Seltenheit, dass sich zum Beispiel bereits Kinder mit folgenden Phrasen beschimpfen, wenn sie mit einem zusätzlichen Beisatz ein Schimpfwort bekräftigen wollen, dass ein Freund, eine Freundin oder einfach nur irgendein "Gegenüber" still sein soll.:

Junge zu Mädchen: Halt die Fresse, sonst gibt's Arschf

oder Junge zu Junge: Halts Maul du "Strichsau"

Mädchen zu Mädchen: Halt die Fresse, du Bananensau

Mädchen zu Junge: Halt den Rand, du Hühnerf

Durch Ältere hören das auch Kinder und im Gegensatz zu früher wissen diese, was diese schlechten Wörter bedeuten.

Die Sprachauswahl der Jugendlichen zeigt deutlich den Wunsch, sich durch eine brutale Wortwahl Geltung und Anerkennung zu verschaffen. Hierbei spielen gruppensdynamische Prozesse eine ebensogroße Rolle wie der soziale Status. Man könnte geneigt sein, dass die Sprache der Jugendlichen umso perverser wird, je weiter der soziale Status nach unten rutscht.

d) die Sprache wird "technokratischer"

Einer der Lichtblicke sind Bekräftigungs-, Beleidigungs- und Schimpfwörter auf künstlicher bzw. "technokratischer" Ebene, weil ihnen perverse und sexistische Hintergründe fehlen.

Da kann genannt werden: Idiotenscanner, Warmduscher, kaputtes Motherboard, Weich-Ei, Mini-Schnüffler (schnieft nur wenig Kokain), Schwächler, miese Festplatte,

Tablets–Verneiner (es sind "Exstasy"–Tabletten gemeint), Schlafbubi, Märchenscanner, Brillensitzer (sitzt beim Pinkeln), Furzdiskette, usw. – und jeden Tag fallen einige weg und kommen andere dazu.

Ziel dieser neuen Sprache ist, innerhalb der Gruppe eine technisch versierte Sprache zu verwenden, die vor allem aus dem Computerbereich kommt. Auch hierbei kann man sich innerhalb einer Gruppe seine Position bzw. eine Art Anerkennung der Person sichern.

e) die sprachlichen Schranken zwischen Arm und Reich verschwinden zusehends

Durch die Behütung des Elternhauses bedingt gab es früher wesentliche Unterscheidungen zwischen Reich und Arm, höheren und niederen Gesellschaftsschichten, sprachliche Unterschiede durch die Berufsausbildung usw. Eine Behütung durch das Elternhaus ist durch die Notwendigkeit von Frauenarbeit nur mehr in seltenen Fällen gegeben. Da die überwiegende Mehrheit die "schlechte" Sprache spricht, muss sich die Minderheit anpassen, um sich nicht selbst auszugrenzen.

Eine "Gleichschaltung" wird auch durch die Medien vorgenommen, weil man dieselben Medien benützt und damit automatisch auf dieselbe Sprache stößt.

Früher gab es eine Art Sprachbarriere zwischen Arm und Reich, zwischen angesehen und „im Mittelfeld oder darunter“. Gelangt ein der sozialen Oberschicht angehörender Jugendlicher zum Beispiel in eine Gruppe mit Mittel- und Unterschicht, rutscht automatisch der Sprachwert nach unten – wer sich nicht anpaßt, hat keine Chance für voll genommen zu werden.

f) die sprachlichen Unterschiede zwischen Unter- und Oberschicht gibt es nicht mehr

Durch unsere Bildungssysteme werden die sozialen Gruppen immer mehr vermischt, ja, es soll durch das sogenannte „Gesamtschule“-System immer mehr ausgehöhlt werden. Ein Nutzen ist allerdings zu bezweifeln, denn ebenso wie nicht so intelligente Schüler oder Schüler mit anderer Muttersprache das Gesamtniveau nach unten drücken, verkümmern besonders talentierte Schüler in diesem System.

g) "Gleichschaltung" in der Sprache durch Audiovisuelle Medien

Eigentlich höher gebildete Jugendliche rutschen mit ihrer Sprechweise nach oftmaligem „Genuß“ des Programmes von kommerziellen Fernsehsendern deutlich nach unten.

4. Jugendsprache und Zukunft

Es muss allen ernstes angenommen werden, dass die Jugendsprache weiter verrohen wird. Es geht nicht mehr viel weiter nach unten, der Boden des Fasses ist fast erreicht. In 20 Jahren werden Ausdrücke, die uns heute noch schockieren, fast alltäglich sein – und neue, vielleicht noch schlimmere Wörter, die es vielleicht heute noch nicht

gibt, werden durch die jetzt bekannten und sicher zusätzlich noch durch neu entwickelte Medien auf uns zukommen. Das Generationenproblem wird bleiben und die Jugendsprache der nächsten Generation wird die jetzigen Jugendlichen und späteren Eltern aufs Neue schockieren. Die Sprachprobleme mit der Jugend von heute wird ein leichter Wind sein gegen den Sturm, der uns erwarten wird, wenn nicht vorher ein Wunder geschieht.

Es hat sich gezeigt, dass es fast unmöglich ist, dieser Verwahrlosung der Sprache entgegenzuwirken. Die Vorbildfunktion des Elternhauses ist einer Gleichgültigkeit im Sprachgebrauch gewichen. Viele Eltern stehen diesem Problem teilnahms- und interesselos, aber auch zunehmend machtlos gegenüber und adaptieren sogar schon die Sprache ihrer Kinder in ihren eigenen Sprachgebrauch, auch wenn es gar nicht paßt und sie sich bei den Jugendlichen lächerlich machen.

Das viel gepriesene Elternhaus hätte eine Möglichkeit, dieses Problem zu regulieren. Wo allerdings kein Wille ist, ist auch kein Weg. Nur der Schule und den Lehrern die Versäumnisse des Elternhauses aufzuhalsen, ist genauso unfair wie undenkbar. Das Elternhaus müßte für eine Art Regulativ sorgen. Geschieht das nicht, wird die deutsche Sprache weiter nach unten abrutschen.

Die Wirtschaft eines Landes hätte ebenfalls einen Bildungsauftrag zu erfüllen, denkt jedoch überwiegend in Bezug auf einen möglichst hohen Gewinn, den unverantwortliche Aktionäre einfordern. Also hat die Wirtschaft keinerlei Interesse an intakten Familien, die im Endeffekt gegensteuern könnten, ganz im Gegenteil: Sogenannte Single-Haushalte geben mehr Geld aus als die traditionellen Familien. Dass die Wirtschaft letztlich durch ein höheres Bildungsniveau in synergetischem Sinne profitieren würde, ist zum aktuellen Zeitpunkt nicht interessant. Da die Wirtschaft einen enormen Einfluß auf die Politik eines Landes hat, ist mit einer Kooperation dieser wichtigen Institution nicht zu rechnen. So verbleiben nur mehr die Schulen, die ihrerseits hoffnungslos überfordert sind. Es ist auch nicht zumutbar, daß die Lehrer für die Versäumnisse des Elternhauses einspringen sollen.

5. Literatur

- Bruckmann, G.: Megatrends für Österreich. Überreuter, Wien 1988
Decker, F.: So löst man Probleme Jugendlicher. Heyne, München, 1979
Europäische Union: Ergebnisse der Pisa-Studie, versch. Jahre
Hartinger, W.: Psychologische Aspekte der Jugendsprache. Wiss.Rdsch.Salzburg, 3/2000
Hartinger, W.: Die Korrelation von Sprache, TV-Sprache und Sozialverhalten aus psychologischer Sicht. Vortragsmanuskript für EBW, THW-Info, Salzburg, 2006
Lindner, H.: Jugend und Gesellschaft. Vortragsnotizen, Bischofshofen 1980
Revers, W.J.: Frustrierte Jugend I. O.Müller, Salzburg, 1978
Sulzberger, W.: Pädagogische Probleme bei der Arbeit mit jugendlichen Schülern aus der Sicht des Lehrers. Förd.Stelle f. Eb, Salzburg, 2000
Wellhöfer, P.R.: Grundstudium Sozialpsychologie. Enke, Stuttgart 1976
Sonstige Quellen:

Diverse Tageszeitungen
Diverse Medienberichte

THE CORRELATION BETWEEN THE SOCIAL CHANGES AND THE YOUNGSTERS' LANGUAGE CHANGE IN THE GERMAN SPEAKING AREA

S u m m a r y

The account indicates the manifold problems of youth language in the german-speaking world, and, apart from that, youth language in general. The question, whether youth language is to be treated as a language in its own right or a mere idiomatic variation of the standard language, is being described in great depth.. An alarming violation and increasing crudity is befalling diction among youngsters world-wide, aided and abetted by the uncontrollable surge of the new media, which are adding a new dimension in the spreading of youth language in an undesirable way. The cultural implications and the social contexts pose further questions which are calling for research and publication. The conflict of generations will persist throughout the ages, but a profound sociocultural aggravation in language will accompany it.

Key words: Youth Language, Pensive, Processes, Sociocultural Aggravation of Language Educational Changes, Conflict of Generations, Vulgarisation, Technocratic

KORELACIJA DRUŠTVENIH PROMJENA I PROMJENA JEZIKA MLADIH U NJEMAČKOM GOVORNOM PODRUČJU

S a ž e t a k

Svjedoci smo a i čitamo u tisku o brzom mijenjanju načina govora i izričaja mladih. Taj je fenomen prisutan u svim zemljama pa isto tako i u zemljama njemačkoga govornog područja. Sociolozi nam ukazuju na nedostatke komunikacije u obitelji, povećanoj gledanosti programa komercijalnih televizija, internetu i privredi kojoj je jedini cilj dobitak. Autor je među ostalim pokušao iznaći i primjerima predstaviti uzroke tako brzom mijenjanju i sve većem osiromašenju izričaja mladih te konkretno promišljati o poboljšanju toga stanja.

Ključne riječi: Jezik mladih, osiromašenje jezika, generacijski konflikti, pojednostavljenje, vulgarnost

LA CORRELAZIONE DIE CAMBIAMENTI DELLA SOCIETA' E DIE CAMBIAMENTI DEL LINGUAGGIO GIOVANILE NELL'AMBIENTE DELLA LINGUA TEDESCA

R I a s s u n t o

Si legge molto e s e' testimoni del veloce e notevole cambiamento nel linguaggio giovanile. Questo fenomeno e' presente in tutti i paesi come anche nei paesi dove si parla il tedesco. I sociologi fanno riferimento alla mancanza della comunicazione in famiglia, al troppo seguire le le TV commerciali, all'internet e all'economia la cui unica meta e' il profitto.

L'autore tra l'altro ha cercato di dimostrare e presentare con esempi le cause del cambiamento veloce nel parlare e nel esprimersi giovanile, del sempre piu' grande impoverimento del linguaggio giovanile e concretamente ha pensato come migliorare questa situazione.

Parole chiave: *Il gergo giovanile, impoverimento del linguaggio, conflitti generazionali, semplificazione, volgarita'*